

# Calmer Tagblatt

Nr. 228.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

87. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Vorsatzseite 10 Pfg., außerhalb derselben 12 Pfg., Restanten 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 28. September 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Ein neues Quartal beginnt mit dem 1. Oktober!

Wer noch nicht schlüssig geworden ist, welche Zeitung er bestellen soll für die langen Abende des Winters, der abonniere sofort das

## Calwer Tagblatt.

Mit der heutigen Nummer wird von geschichtskundiger Seite eine Reihe von Aufsätzen über die Geschichte des Oberamts, der Stadt und jedes einzelnen Bezirksortes veröffentlicht. — Die Haltegebühr für das ganze Vierteljahr beträgt in Calw nur 1.25 Mk., frei ins Haus durch die Trägerin; durch die Post bezogen samt Bestellgeld 1.50 Mk.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### K. Oberamt Calw.

Auf die Bekanntmachungen der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel vom 23. ds. Mts., betr. einen Vorbereitungskurs für Bauleute in Hall, und betr. die K. Bauhandwerkerschulen in Wiberach, Hall und Rottweil, werden die Beteiligten hiermit hingewiesen.

Näheres im Gewerbeblatt Nr. 39.

Das Gewerbeblatt kann u. a. bei den Schultheißenämtern eingesehen werden, welche zu diesem Zwecke hiemit ersucht werden, den Gewerbetreibenden auf Wunsch Einsicht in das ihnen mit dem Staatsanzeiger zugehende Gewerbeblatt zu gewähren.

Den 27. September 1912.

Reg.-Rat Binder.

#### K. Oberamt Calw.

#### Bekanntmachung,

betr. die landwirtschaftliche Winterschule in Leonberg. Den Besuch dieser Schule, welche am Montag, den 11. November ds. Js., vormittags 9 1/2 Uhr,

wieder eröffnet werden wird, bringe ich der bauerlichen Bevölkerung in empfehlende Erinnerung.

Die landwirtschaftliche Winterschule hat die Aufgabe, der Volksschule entwachsene junge Leute, welche später Landwirtschaft treiben wollen, teils in den Kenntnissen, welche sie in der Volksschule erworben haben, zu befestigen und weiterzuführen, teils durch geeigneten Unterricht in der Landwirtschaft und ihren Hilfsfächern soweit auszubilden, daß sie die wichtigsten Vorgänge beim Betriebe der Landwirtschaft verstehen und insbesondere die in einer bauerlichen Wirtschaft vorkommenden Verhältnisse richtig beurteilen lernen.

Diese Aufgabe soll in zwei Winterkursen mit der Dauer von etwa 4 1/2 Monaten — Anfang November bis Mitte März — gelöst werden.

Nach dem Lehrplan gewährt zwar auch der Besuch nur eines Kurses einen bestimmt abgeschlossenen Unterricht, doch wird der gesamte Unterrichtsstoff erst durch den für einen zweiten Kurs vorgesehenen, in bestimmten einzelnen Fächern weiterführenden Unterricht erschöpft.

Die Unterrichtsgegenstände sind mit Rücksicht auf die verhältnismäßig kurze Unterrichtszeit und das dem Zweck der Schule angepasste Lehrziel ausgewählt, auch werden sämtliche Fächer mit steter Bezugnahme auf die unmittelbare Anwendung in der landwirtschaftlichen Praxis und nur in dem Umfange gelehrt, daß dieselben von den Schülern nach ihrer Vorbildung verstanden und verarbeitet werden können.

Lehrpläne der Schule und Anmeldeformulare können von dem Schulvorstand, Herrn Landwirtschafts-Inspektor Ströbele in Leonberg, bezogen werden. — Bemerkt wird, daß der landw. Bezirksverein Calw jedem Kursteilnehmer, dessen Vater diesem Verein als Mitglied angehört, einen Kostenbeitrag von 25 M. gewährt.

Calw, den 27. Sept. 1912.

Regierungsrat Binder.

#### Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 28. September 1912.

\* „Fackeln“. Unter der Einwohnerschaft war gestern Abend eine kleine Aufregung spürbar. Sollte doch das Fackeln vor sich gehen, ein Brauch, von dem kein Mensch genau weiß, woher er kommt und was er soll. Aber, unbekümmert um das mythologische oder das geheimnisvolle Dunkel, das diese Sitte umgibt, stiegen, als die Abendstunden sich über das Tal breiteten, doch Männlein und Weiblein jeden Alters zu Berg, um auf dem hohen Felsen in unmittelbarer Nähe Zeuge sein zu können von des Iodernden Flammenstokes Geleucht. Der Schwarzwaldverein, der seit einigen Jahren sich der Sache wieder in begrüßenswerter Energie annimmt, hat auch diesmal System und Ordnung in dieses Nachtfest gebracht. Schon von nachmittags 4 Uhr ab knallte es lustig von der Höhe und knallte bis in den Abend hinein. Und gegen 7 Uhr stiegen die ersten Raketen eines prachtvollen Feuerwerks in die Luft nach den Sternen, bejubelt von hundert Rinderstimmen. Das Feuerwerk, das namentlich von der Stadt oder den gegenüberliegenden Höhen aus in seiner vollen reizenden Wirkung sich gezeigt haben mag, wurde vom eigentlichen „Fackeln“ abgelöst. Und gleichzeitig flammte der Holzstoß am Felsenvorsprung auf. Dieses Bild des Fackelns, des roten zum Himmel flammenden Feuers war großartig. Wer das noch nie sah, kann sich gar keine Vorstellung von dessen Wirkung auf Sinn und Gemüt machen. Da hätte einer Maler sein müssen, um die wunderbaren Lichter und Lichtspiele und Farben, die rings in die Nacht sich zeichneten und auf die Gesichter der Umstehenden, auf die stillen Büsche ihren zukünftigen Reflektor warfen, zu bannen. Nachdem die Feuer der Höhe im Verlöschen waren, zog man nach dem Brühl. Wenn etwa ein Wanderer das Niedersteigen der Fackler von ferne, ohne Kenntnis der Sitte, zufällig beobachtete, beobachte, wie die vom Mondlicht silbrig überhöhlerten Wiesen mit einem überhohleten wurden von rotglühenden, niederwärtssteigenden Schatten, dem mags fast zu Sinn gekommen sein:

Vom Berge, was kommt dort um Mitternacht spät

Mit Fackeln so prächtig herunter?

Ob das wohl zum Tanze, zum Feste noch geht?

Mir klingen die Lieder so munter. —

Auf dem Brühl, auf dem die Kleinen „fackelten“, warfen dann auch die großen Fackler ihre Fackeln zusammen.

uc. **St. Michaelstag.** Dem Erzengel Michael, dem streitbarsten und vornehmsten Himmelsboten, ist der 29. September geweiht. Die christliche Kirche sieht in ihm den Schutzengel gegen die finstere Gewalt der Hölle. Um die Leiche Moses soll er mit dem Satan gerungen haben. Ihm zu Ehren setzte Papst Gelasius I im Jahre 493 das „Engelsfest“ ein, das alljährlich am 29. September feierlich begangen wurde. In der bildenden Kunst wird Michael ähnlich wie St. Georg dargestellt, als geharnischter Ritter auf weißem Rosse, zu dessen Füßen ein beflegter Drache sich windet. In Bayern und Großbritannien gibt es einen Michaelsorden. Von Facklergesellschaften wurde Michael zum Schutzpatron erkoren. Für den Landmann beginnt jetzt ein neuer Abschnitt im Leben des Jahres. Die kürzer werdenden Tage erfordern ein früheres Einstellen der Arbeit. Man reicht dem Gesinde von nun an auch keine Beiser

mehr. Das häusliche Leben wird jetzt geselliger. Man findet sich zu den Lichtabenden zusammen, an denen Flachs gesponnen, gelacht und gescherzt wird. Früher zahlte man an Michaelstag die Zinsen und Abgaben. Bauernregel für diesen Tag gibt es in Fülle und Fülle. So heißt es: „Regnet es an Michael ohne Gewitter, so folgt meist ein milder Winter; ist es aber trocken, so darf man auf ein gutes und trockenes Frühjahr hoffen.“ Will man die Art der nächsten Ernte erfahren, so bricht man am Michaelstag die Eiheln auf; findet man eine Spinne darin, so folgt ein schlechtes Jahr. Fliegen bedeuten ein mittleres Jahr, Maden aber ein gutes Erntejahr.

× **Von der Spöhrer'schen Höheren Handelsschule.** Bei dem soeben beendeten Examen vor der Kgl. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Stuttgart haben wieder 22 Zöglinge der Spöhrer'schen Höheren Handelsschule das Examen bestanden.

**Zweite preussisch-süddeutsche Klassenlotterie.** Die Ziehung der ersten Klasse dieser zweiten Klassenlotterie findet am 13. und 14. Januar 1913 statt. Der Losverkauf für diese Klasse, der am 3. Dezember 1912 beginnt, wird somit am 12. Januar 1913 endigen. Während dieser Losverkaufs- und Ziehungszeit dürfen in Württemberg nichtstaatliche öffentliche Lotterien nicht stattfinden.

sch. **Mutmäßliches Wetter.** Wir befinden uns immer noch im Randgebiete der im Westen und Süden liegenden Depression und haben deshalb für Sonntag und Montag unter dem Einfluß des im Norden liegenden Hochdrucks zwar vorwiegend trockenes, aber mehrfach bedecktes Wetter zu erwarten.

(**Weilderstadt, 27. Sept.** Heute Abend 1/6 Uhr brach in der zur Wirtschaft zum Schwert gehörenden Scheuer Feuer aus. Es griff auch auf die nebenliegenden Scheune des Schreiners Eble über. Beide brannten vollständig nieder. Erstere war eine Doppelscheune und letztere wurde erst vor 2 Jahren neu erstellt. Beide Besitzer erleiden großen Schaden. Der Brand soll durch zündende Kinder verursacht worden sein.

**Leonberg, 27. Sept.** Auf dem hiesigen Güterbahnhof ist heute vormittag zwischen 10 und 1/2 11 Uhr eine Lokomotive mit einem Kotswagen zusammengestoßen, sodaß das Wasser auslief. Die beschädigte Maschine wurde in die Reparaturwerkstätte geschafft.

**Herrenberg, 27. Sept.** Bei der Schultheißenwahl in Mönchberg haben von 83 wahlberechtigten 77 abgestimmt. Gemeindepfleger und Amtsvorweser Schneider erhielt 73 Stimmen. Die übrigen Stimmen wurden zerpfittert.

**Sorb, 27. Sept.** Der hiesige landwirtschaftliche Bezirksverein hatte für kommenden Monat eine Bezirks-Gerstenschau in Aussicht genommen. Alle Vorbereitungen waren bereits getroffen, doch hat das trostlose Erntewetter einen Strich durch den schönen Plan gemacht. Der Ausschuß des Vereins hat beschlossen, die Gerstenschau nicht abzuhalten. Die Zentralstelle, die einen namhaften Beitrag bewilligt hatte, erklärte sich damit einverstanden, daß die Schau nächstes Jahr stattfindet.

**Sorb, 26. Sept.** Sehr eilig mit dem Eintauf von Hopfen haben es bei uns die Hopfenhändler. Früher kamen sie zu Fuß oder allenfalls mit der Kutsche, heuer jagen sie vielfach mit dem Schnauferl von Ort zu Ort, um zu verhältnismäßig billigen Preisen die Hopfenbestände aufzukaufen. Wenns aber gar zu eilig geht, wie kürzlich bei einem Händler aus M., dann kann es auch vom Uebel sein. Diesem passierte es nämlich gestern Abend bei Wiesenstetten, in eine Schafherde hineinzufahren, wobei mehrere prächtige Hammel auf der Strecke blieben. — Die Hopfenbauern sehen jetzt ein, daß wir mit unserer Prophezeiung recht hatten, die Preise werden bald in die Höhe gehen. Die Be-



stände gehen zusammen und die Hopfenpreise steigen. Zum Teil haben sie jetzt schon die von uns vorausgesagte Höhe von 100 Mk. per Zentner erreicht.

**Bfrozheim, 26. Sept.** Gestern nachmittag 3 1/2 Uhr wurde in der Zahnstraße ein 4 Jahre alter Knabe von einem leichten Britischenwagen überfahren, wobei dem Kinde beide Räder über die Füße gingen. Der herbeigerufene Arzt stellte nur eine Quetschung des rechten Fußes fest, sodas Lebensgefahr nicht vorhanden ist. Nach den bisherigen Feststellungen soll den Fuhrmann keine Schuld treffen, weil der Knabe vor dem Wagen über die Straße gesprungen und der Fuhrmann einem Auto ausgewichen ist.

#### Württemberg.

**Stuttgart, 27. Sept.** Die Frage, welche Maßnahmen zur Milderung der herrschenden Fleischteuerung ergriffen werden können, bildete heute den Gegenstand mehrstündiger Verhandlungen des württemberg. Städtetages. Das Ergebnis der Erörterungen war ein Beschluß, wonach an die württ. Regierung eine Eingabe gerichtet werden soll, worin um die Zulassung von lebendem argentinischem Vieh ersucht wird. Nach dem Reichsgesetz ist Württemberg berechtigt, aus dem Ausland Vieh zuzulassen und zwar an derjenigen württ. Grenze, an der das Land direkt an das Ausland stößt, also Friedrichshafen. Der Städtetag ersucht nun in seiner Eingabe die Regierung, sie möge die Zufuhr lebenden Viehs aus Argentinien gestatten mit Friedrichshafen als Stelle für die Einfuhr. Die Eingabe bezieht sich ferner auf die Maßnahmen, die im Bundesrat getroffen werden können, um die Einfuhr von Fleisch zu erleichtern.

**Feuerbach, 27. Septbr.** An Eintrittsgeldern gingen bei der Ausstellung für Gewerbe und Industrie etwa 44000 Mk. ein, darunter 9000 Mk. für Dauerkarten. Die gesamten Einnahmen belaufen sich auf rund 60000 Mk. Die Ausgaben sind noch nicht festgestellt, doch werden sie die Einnahmen nicht übersteigen.

**Tübingen, 27. Sept.** In einem Gasthaus in Gönningen gerieten der Fuhrmann Johann Rein und der Maurer Gustav Etter in Streit. Auf die Aufforderung des Wirts entfernte sich Rein mit zwei anderen Gästen durch die vordere Türe, während Etter das Haus nach rückwärts verließ. Etter schlich seinem Gegner nach und stieß ihm mit solcher Wucht das Messer in den Kopf, daß die Schädeldecke zertrümmert wurde und ein Bluterguß ins Gehirn erfolgte. Rein dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Der Täter wurde verhaftet.

**Nürtingen, 27. Sept.** Der Württ. Landesverband des Hansabunds teilt über einen auffallenden Fall von Vergebung öffentlicher Arbeiten nachstehendes mit: Die Generaldirektion der Posten und Telegraphen ließ am 23. April die Arbeiten zum Umbau des Postamts in Nürtingen ausschreiben mit dem Termin zur Oeffnung der Offerten am 9. Mai. Während für alle Arbeiten ein ziemlich starker Wettbewerb vorlag, wurde für die Schreinerarbeiten nur ein einziges Offert eingereicht und zwar von den Nürtinger Schreinermeister. Für den Kostenvoranschlag war von der Postverwaltung eine Preisliste der Nürtinger Schreinermeister eingeholt worden. Obwohl diese die niedrigsten Sätze vom

ganzen Land enthält, wurden die Preise von der Behörde doch erheblich gekürzt, ungeachtet, daß die Arbeitslöhne in den letzten 10 Jahren an den meisten Plätzen um 50 % und mehr gestiegen, die Rohmaterialien ebenfalls bis zu 30 % teurer geworden sind. So wurde z. B. für einen Schreinergehilfen für die Stunde 55  $\text{S}$  angesetzt, also genau der Betrag, den der Schreinermeister selbst dem Gehilfen zu bezahlen hat. Ebenso war es bei den Materialpreisen; für den laufenden Meter Fensterfutter wurden 40  $\text{S}$  angesetzt gegen den ortsüblichen Preis von 80—85  $\text{S}$  usw. Die Schreinermeister Nürtingens reichten auf diesen Kostenvoranschlag ein Aufgebot von 22 % ein. Die Postverwaltung bot ihnen 20 % Aufgebot an und trat, als die Nürtinger Schreinermeister darauf nicht eingingen, in Verhandlungen mit einer Eßlinger, dann mit einer Dettinger Firma. Endlich, 4 1/2 Monate nach der Ausschreibung, fand die Postverwaltung einen rettenden Ausweg, der sie von der Zuschlagserteilung an die Nürtinger Meister zu den von ihr angebotenen 20 % Aufgebot befreite: sie übertrug die Arbeit an einen Schreinermeister in Neuffen, der die Arbeit um 400  $\text{M}$  billiger machte, als die vereinigten Nürtinger Schreinermeister angeboten hatten. Dieses Vorgehen der Postverwaltung ist nicht in Einklang zu bringen mit der gemeinsamen Ministerialverordnung vom 18. März d. J. über das staatliche Submissionswesen. Es zeigt, daß die Beschwerden des Handwerks gegen das heutige staatliche Submissionswesen gerechtfertigt sind.

**Göppingen, 27. Sept.** Gestern vormittag hielt die ausgesperrte Textilarbeiterschaft eine Versammlung ab, in der einstimmig beschlossen wurde, den Kampf weiter zu führen.

**Spaichingen, 27. Sept.** Aus den zur Auszeichnung hervorragender landwirtschaftlicher Leistungen ausgelegten Mitteln sind dem Bauern und Gemeinderat Wilhelm Dreher in Balgheim in Anerkennung der guten Bewirtschaftung seines bäuerlichen Anwesens ein Preis von 150 Mk. und eine silberne Denkmünze verliehen worden.

**Blaubeuren, 27. September.** Im benachbarten Schmieden geriet gestern nachmittag die 15 Jahre alte Tochter des Dekonomen Denfinger mit einem Fuß derart in die Drechselmaschine, daß er ihr unter dem Knie vollständig abgerissen wurde.

**Friedrichshafen, 27. Sept.** Der 17 Jahre alte flüchtige Postwärter Otto Schenzle von Erolzheim, auf dessen Gefangennahme bekanntlich von der Staatsanwaltschaft 300 Mk. Belohnung ausgesetzt worden sind, hat der hiesigen Post nicht weniger als über 16000 Mk. unterschlagen.

#### Aus Welt und Zeit.

**München, 27. Sept.** Wie das Zentralkomitee des Bayerischen Frauenvereins vom Roten Kreuz mitteilt, hat ein dort seit 13 Jahren als Rechnungsführer und Kassier angestellter Oberleutnant a. D. den Betrag von 75000 Mk. unterschlagen. Der vom Verein geplanten Anzeige kam der Ungetreue zuvor, indem er sich selbst der Staatsanwaltschaft stellte.

**München, 27. Septbr.** In einem Hotel erschöß ein Amtsassessor von Hassenhofen seine Frau und sich selbst. Nähere Umstände sind unbekannt.

**Neuershausen b. Freiburg, 27. Sept.** Die Beerdigung des verstorbenen Botschafters Frhr. Marschall von Bieberstein fand heute nachmittag um 3 Uhr, dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend, in einfachster Weise, in der Familiengruft des Stammes der Familie hier, statt. Anwesend waren u. a. der Großherzog von Baden und Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg.

**Sofia, 27. Sept.** Wie die „Ag. Bulg.“ erklärt, sind die im Ausland verbreiteten Gerüchte über eine Kriegserklärung Bulgariens an die Türkei vollständig unbegründet.

**Belgrad, 27. Sept.** Die hiesige Tagespresse zeigt verhältnismäßig große Ruhe, trotzdem in allen Volksschichten die Ueberzeugung herrscht, daß der Krieg auf des Messers Schneide steht. Die Nachricht, die türkische Regierung habe endlich den serbischen Munitionstransport von Aeskub zwar erlaubt, ihn jedoch in Zibese an der türkisch-serbischen Grenze plötzlich wieder aufgehoben, macht hier böses Blut und steigert die Begeisterung, für die Stammesgenossen mit dem Schwert einzutreten, was, wenn nicht jetzt, doch in absehbarer Zeit unermüdlich sei. Die inländischen Gemeinden sind, wie die Zeitung Straza meldet, angewiesen worden, einen Teil ihrer Fruchtvorräte dem Heer zur Verfügung zu stellen. Dasselbe Blatt meint, die Türkei veranstalte nur Scheinmanöver, die keine Kriegsgefahr darstellten. König Peter hat seine für heute geplante Reise nach Topola verschoben.

#### Landwirtschaft und Märkte.

Erleichterungen für den Viehverkehr.

Durch eine amtliche Bekanntmachung des Medizinalkollegiums werden für den Viehverkehr weitgehende Erleichterungen in veterinärpolizeilicher Hinsicht zugelassen. Nach dieser Bekanntmachung in Verbindung mit der Ministerialverordnung vom 11. Juli 1912 gestaltet sich die seuchenpolizeiliche Ueberwachung für die einzelnen Tiergattungen, abgesehen von der allgemeinen Marktaufsicht usw., folgendermaßen: 1. Wiederkäufer sind bei der Einfuhr aus anderen deutschen Bundesstaaten nunmehr vom Gesundheitszeugniszwang, von der amtsärztlichen Untersuchung an der Entladestation und für gewöhnlich auch von der polizeilichen Beobachtung befreit. Der letzteren unterliegen sie nur noch, wenn die Tiere aus von der Maul- und Klauenseuche betroffenen Bezirken (Kreisen, Bezirksämtern usw.) eingeführt werden, in Schlachthäusern treten in diesem Falle nur einige Verkehrsbeschränkungen ein. Im innenwürttembergischen Verkehr werden für Wiederkäufer bis auf weiteres zwar noch tierärztliche Gesundheitszeugnisse für Händlervieh verlangt, die Zeugnisse brauchen jedoch nicht mehr am Herkunftsort der Tiere ausgestellt zu sein, sondern erst bei der Aufstellung zum Zwecke des Verkaufs, vor dem Teilbieten außerhalb abgegrenzter Räumlichkeiten (auf der Rampe, im Umherziehen usw.) und vor dem Auftreiben auf Märkte. Ausgenommen von dem Gesundheitszeugniszwang sind Tiere, die in öffentlichen Schlachthäusern zum Verkauf aufgestellt sind oder auf Schlachtviehmarkte aufgetrieben werden. Die polizeiliche Beobachtung hat nur einzutreten, wenn das Vieh aus von der Maul- und Klauen-

## Lichtenstein.

45) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

„Ich weiß, Ihr seid ein Anhänger des Herzogs,“ antwortete Georg, „aber Ihr werdet mir schon ein freies Wort gestatten. Seht, der Herzog hat manches getan, was nicht recht ist. Zum Beispiel die huttische Geschichte, sie mag nun sein, wie sie will, hätte er unterlassen können. Sodann mag er mit seiner Frau hart umgegangen sein, und Ihr müßt selbst gestehen, er ließ sich doch zu sehr vom Zorn bemeistern, als er Keutlingen sich unterwarf.“

Er hielt inne, als erwartete er die Antwort des Ritters, doch dieser schlug die Augen nieder und winkte schweigend dem jungen Mann, fortzufahren. „Nun, so dachte ich von dem Herzog, als ich bündisch wurde, so und nur etwas stärker sprach man von ihm im Heere. Aber eine große Fürsprecherin hatte er an Marien, und es ist Euch vielleicht bekannt, daß ich mich auf ihr Zureden loslagte. Nun bekamen die Sachen bald eine andere Gestalt in meinen Augen, sei es, weil ich von Natur mitleidig bin und niemand ungerecht mißhandelt sehen kann, oder auch, weil ich die Absichten der Bündischen besser durchschaute — ich sah, daß dem Herzog zu viel geschehe; denn der Bund hatte offenbar kein Recht, den Herzog aus allen seinen Besitzungen und sogar von seinem Fürstenthum zu vertreiben und ihn ins Elend zu jagen. Und da gewann der Herzog wieder in meinen Augen. Er hätte ja vielleicht noch eine Schlacht wagen können, aber er wollte nicht das Blut seiner Württemberger auf ein so gewagtes

Spiel setzen. Er hätte können den Leuten Geld abpressen und die Schweizer damit halten, aber er war größer als sein Unglück. Seht — das hat mich zu meinem Freunde gemacht.“

Der Ritter schlug die Augen auf, seine Brust schien höher zu schlagen, seine edle Gestalt richtete sich stolz empor, er sah Georg lange an und drückte seine Hand an sein pochendes Herz. „Wahrlich,“ sagte er, „es lebt eine heilige, reine Stimme in Dir, junger Freund! Ich kenne den Herzog wie mich selbst, aber ich darf sagen, wie Du sagtest, er ist größer als sein Unglück, und — besser, als der Ruf von ihm sagt. Aber er hat wenige gefunden, die ihm Probe gehalten haben! Ach, daß er nur Hundert gehabt hätte, wie Du bist, und es hätte kein Feind der bündischen Baniere auf einer württembergischen Zinne gewagt. Daß Du sein Freund werden könntest! Doch es sei ferne von mir, Dich einzuladen, sein Unglück mit ihm zu teilen, es ist genug, daß Deine Klinge und ein Arm wie der Deinige nicht mehr seinen Feinden gehört. Mögen Deine Tage heiterer sein als die seinigen, möge der Himmel Dir Deine guten Gesinnungen gegen einen Unglücklichen belohnen!“

Es wehte ein Geist in den Worten des geächteten Ritters, der manch verwandte Saite in dem Herzen des Jünglings anschlug. War es die Anerkennung seines persönlichen Wertes, der ihm aus dem Munde eines Tapferen so ermunternd klang, war es die Ähnlichkeit des Schicksales dieses Unglücklichen mit seiner eigenen Armut und mit dem Unglück seines Hauses, war es die romantische Idee, nicht für das siegende Unrecht, sondern für die ge-

rechte Sache, gerade weil sie im tiefsten Unglück war, sich zu erklären — Georg fühlte sich unwiderstehlich zu diesem Mann, zu der Sache, für die er litt, hingezogen; begeistert faßte er seine Hand und rief: „Es spreche mir keiner von Vorsicht, nenne es keiner Torheit, sich an das Unglück anzuschließen! Mögen andere dieses schöne Land dort oben teilen und in den Gütern dieses unglücklichen Fürsten schwelgen — ich fühle Mut in mir, mit ihm zu tragen, was er trägt, und wenn er sein Schwert zieht, seine Lande wieder zu erobern, so will ich der erste sein, der sich an seine Seite stellt. Nehmt meinen Handschlag, Herr Ritter, ich bin, wie es auch komme, Alerichs Freund für immer!“

Eine Träne glänzte in dem Auge des Geächteten, indem er den Handschlag zurückgab. „Du wagst viel, aber Du bist viel, wenn Du Alerichs Freund bist. Das Land da oben gehört jetzt den Räubern und Dieben, aber hier unten ist noch gut Württemberg. Hier vor mir sitzt der Ritter und der Bürger, vergesse einen Augenblick, daß ich ein armer Ritter und ein unglücklicher geächteter Mann bin, und denke, ich sei Fürst des Landes, wie ich Herr der Höhle bin. Ha! noch gibt es ein Württemberg, wo diese drei zusammenhalten, und sei es auch tief im Schoß der Erde. Fülle den Becher, Hans, und lege Deine rauhe Hand in die untrigen, wir wollen den Bund besiegeln!“

Hans ergriff den vollen Krug und füllte den Becher. „Trinkt, edle Herren, trinkt,“ sagte er, „Ihr könnt Euch in keinem edleren Wein Bescheid tun, als in diesem Ahsbacher.“

(Fortsetzung im 2. Blatt.)



Seuche betroffenen Oberamtsbezirken übergeführt wird und die Tiere bei näherer Prüfung der Verhältnisse als der Seuchengefahr ausgelegt gewesen zu betrachten sind. 2. Bei den Schweinen ist zu unterscheiden zwischen Einstellschweinen und Schlachtschweinen. a) Einstellschweine: Bei der Einfuhr aus anderen deutschen Bundesstaaten sind sie von dem Gesundheitszeugniszwang befreit. Dagegen unterliegen die Tiere der amtstierärztlichen Untersuchung an der Entladestation und einer fünftägigen polizeilichen Beobachtung. Für den Verkehr mit Einstellschweinen im innerwürttembergischen Verkehr gilt das oben für Wiederläufer Gesagte mit dem Unterschied, daß die Gesundheitspässe von beamteten Tierärzten ausgestellt sein müssen. b) Schlachtschweine: Für Tiere, die aus anderen deutschen Bundesstaaten eingeführt werden, brauchen Gesundheitszeugnisse nicht mehr mitgebracht zu werden. Der amtstierärztlichen Untersuchung an der Entladestation unterliegen sie nur insoweit, als nicht der ganze Transport unmittelbar auf dicht schließenden Wagen in ein öffentliches Schlachthaus übergeführt wird. Die polizeiliche Beobachtung fällt wie bei den Wiederläufern für gewöhnlich weg. Im innerwürttembergischen Verkehr sind für im Besitze von Händlern befindliche Schlachtschweine amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse nur erforderlich, wenn sie außerhalb öffentlicher Schlachthäuser zum Zwecke des Verkaufs aufgestellt oder feilgehalten oder auf anderen als Schlachtviehhöfen aufgetrieben werden. 3. Für aus Beobachtungsgebieten oder Sperrbezirken stammende Tiere verbleibt es bei den bestehenden Vorschriften.

**Merke! Geschichtliches aus Stadt und Bezirk Calw.**

(Nach amtlichen Quellen zusammengestellt.)

Vom heutigen Oberamt Calw ist jedenfalls nur der zwischen Nagold und Würm liegende Teil in

deutscher Zeit früh besiedelt worden, wie sich in diesem ja noch zahlreiche Spuren von Niederlassungen der Römer finden. In diesem Teil des Bezirks finden wir noch die Orte, deren Namensendungen auf „ingen“ und „heim“ (Gehingen, Mötlingen, Ostelsheim, Simmozheim und Stammheim) auf frühe alemannische Besiedelung hinweisen, während der schwer zu todende Schwarzwald noch jahrhundertlang von den Siedlern gemieden wurde. Die Stiftung des Klosters Hirsau, deren Zeitpunkt aber nicht feststeht und der Bau der Burg Calw durch ein vornehmes und reiches Grafengeschlecht bildeten dann den Ausgangspunkt für die Besiedelung der zunächst gelegenen Teile des Schwarzwalds westlich der Nagold, diese Orte dürften ins 11. Jahrhundert zu verlegen sein, während die noch tiefer im Schwarzwald gelegenen Orte noch um ein Jahrhundert später angelegt werden müssen. Im 11. und 12. Jahrhundert war in der Hauptsache die Besiedelung unseres Bezirks vollendet, die beiden Bulach entstanden allerdings wohl erst im 13. Jahrhundert, ebenso Javelstein und vielleicht Wildbad, das im 14. Jahrhundert bereits bestand. Neuhengstett, die auf Markung Althengstett 1699 angelegte Kolonie der Waldenser, schließt den Ring der Siedelung im Oberamt Calw. Den Römern gehörte die Gegend bis gegen den Schluß des 3. Jahrhunderts, worauf sie durch die Alemannen verdrängt wurden, die sich am Anfang des 6. Jahrhunderts den Franken beugen mußten. Eine ernstlichere Durchdringung mit fränkischen Elementen fand jedoch nur im nördlichen Teil unserer Gegend statt, die dann auch sofort zu Deutsch-Franken gerechnet wurde und dem Bistum Speyer unterstand, während im südlichen Teil die Alemannen vorherrschend blieben und dem Bistum Konstanz sich zugesellten. Zur Zeit der Gaueinteilung hatten der Würmgau und der Nagoldgau

Anteil an unserem Bezirk, in ersterem bekleidete die Würde der Gau grafen das Geschlecht der Adalberte, welche sich seit dem 11. Jahrhundert Grafen von Calw nannten, und letzterem das Grafenhaus der Anselme, aus welchem die späteren Pfalzgrafen von Tübingen hervorgingen. Der größte Teil des Bezirks gehörte zum Nachsprengel der Grafen von Calw und umfaßte die Ämter Calw, Javelstein, und die Klostervogtei Hirsau, welches Kloster ja mit Stammgütern des Grafenhauses ausgestattet war. Weiterhin waren hier noch begütert die Pfalzgrafen von Tübingen, die Waihinger Grafen als ein Nebenweig der Calwer Grafen, die Grafen von Hohenberg, die Herren von Hornberg, die von Bogtsberg und die von Waldeck. (Fortf. folgt.)

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

**Crailsheim, 28. Sept. (Teleph.)** Beim Nachhausegehen geriet die 27 Jahre alte Bedienstete Frickingen von Lautenbach unter ihren mit Kartoffeln beladenen Wagen. Der Wagen ging über sie hinweg, so daß das Mädchen erdrückt wurde und der Tod sofort eintrat.

**Bödingen b. Heilbronn, 28. Sept. (Teleph.)** Zwei sechsjährige Knaben machten sich gestern an einer Obstmühle zu schaffen. Als der eine das Räderwerk in Gang setzte, bestieg der andere den Trichter und berührte mit der Hand die Walzen, wobei der ganze rechte Vorderarm in das Triebwerk hineingerissen wurde. Es mußte beinahe das ganze Triebwerk auseinandergenommen werden, um den Arm frei zu bekommen. Schwer verletzt wurde der unvorsichtige Junge zum Arzt gebracht.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Dellstätter'schen Buchdruckerei.

**Amtliche und Privatanzeigen.**

Stadtgemeinde Calw.

**Straßen Sperre.**

Wegen Vornahme von Pflasterarbeiten ist die untere Marktstraße (von Metzger Bourdan-Costenbader bis Dr. Reichel-E. Dreiß), somit die

**Zufahrt zum Marktplatz für Fuhrwerke gesperrt vom 2.—8. Oktober.**

Der Fuhrwerksverkehr zwischen Vorstadt und Marktplatz zur unteren Stadt ist über die Lederstraße, Bier- und Kronengasse zu nehmen.

Die Nichtbeachtung der Absperrung und die Entfernung der Schranken und Absperrungstafeln wird nach Art. 20 und 32 des Pol.-Str.-Ges. bestraft.

Calw, den 28. September 1912.

Stadtschultheißenamt: Conz.

Im Saal des Badischen Hofes findet am Sonntag, den 29. ds., nachmittags 5 Uhr, ein religiös-wissenschaftlicher

**Vortrag**

statt. Thema:

**„Was ist Wahrheit, und wo ist sie zu finden?“**

Zu diesem Vortrag sind Männer und Frauen herzlich eingeladen. Eintritt frei.

F. Dürr, Missionar.

**Freiwillige Sanitätskolonne Calw.**

Am Montag, 30. September, abends 8 Uhr, Übung der ganzen Kolonne in voller Ausrüstung in der Turnhalle.

Der Kolonnenführer.

**126er**

**Generalversammlung**

am Sonntag, den 6. Okt. nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zum Lamm in Calw. Einziehung der Beiträge. Um zahlreiche Beteiligung der Ausschuß.

NB. Die Ausschußsitzung findet um 2 Uhr im gleichen Lokal statt.

**Turnversammlung.**  
Nächsten Dienstag abend im Lokal.  
Der Vorstand.

**Jungdeutschland**  
Ortsgruppe Calw.

Der Ausmarsch muß morgen ausfallen.

**Soldatenpostsäcke**

mit umdrehbarer Adresse, zwei Schlüssel, äußerst praktisch, empfiehlt

Gust. Widmann, Vorstadt.

50 Zentner schönes, saures

**Mostobst**

größtenteils Äpfel, sowie 50 Str. schöne gelbe und rote

**Speisekartoffeln**

hat sofort zu verkaufen. Schriftliche Angebote sind an die Geschäftsstelle ds. Bl. zu richten.

Als wohl-  
bekömmliche

**Tisch-**

und

**Krankenweine**

empfehle ich:

**Mavrodaphne „Achaia“**

als die Krone aller Südweine, zu M. 2.— die Flasche.

**Medicinal-Dessertwein**

à M. 1.40 pr. Flasche.

**Samos-Muskat** feinstes Südweine, à M. 1.— pr. Flasche.

**Candia** 3jähriger Rotwein, außerordentlich beliebt und preiswürdig zu M. 1.— die Fl.

Emil Georgii.

**Dr. med. Fr. Rosenfeld**

Spezialarzt f. Lungen- u. Herzkrankheiten, Röntgen-Untersuchungen  
Stuttgart, Augustenstrasse 4, Tel. 2638,  
von der Reise zurück.

**von Edition Teich**

**Musikalische 20 Pfg.-Ausgabe**

sind soeben weitere 100 Nummern von 401 bis 500 erschienen. Sämtliche 500 Nummern vorrätig à 20 Pfennig in der

**Buchhandlung von Friedrich Häussler**

obere Marktstrasse :: :: :: Telefon 61.  
Kataloge gratis.

**Adler. Bad Liebenzell. Adler.**

Sonntag, den 29. September, große



**Tanzunterhaltung**

bei erstklassiger Streichmusik,

(erste Tanzleitung), wozu höfl. einladet

Oskar Bott z. Adler.

**Neue Höhere Handelsschule Calw**

Neuaufnahme am 9. Oktober.

Direktoren: Zügel & Fischer.



# Carl Kleinbub, Calw

**Eröffnung der Modellhut-Ausstellung  
Eingang sämtlicher Saison-Neuheiten**

für Herbst und Winter

**Stoffhüte und einfach garnierte Hüte in grosser Auswahl.**



## Geschäfts-Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft in Stadt und Land teile ich ergebenst mit, daß ich wie vor meiner Krankheit mein Geschäft wieder selbständig weiterführe und empfehle zugleich mein reichhaltiges Lager in

**Herren- und Damen-Uhren**  
in Gold, Silber und Nickel,

**silberne Taschenuhren schon von 10 M. an.**

Ferner: Regulateure, Wanduhren, Wecker, Bijouterie- und optische Waren.

Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

**W. Stidel, Uhrmacher,**  
Badstraße Nr. 372.

## Hirsau.

Am Sonntag, den 29. September, findet im Gasthof zum „Hirsch und Lamm“

## Tanzunterhaltung

statt, wozu höflich einladen

Tanzl. **Giacomino.**  
**Willy Diebel.**

## Hirsau.

Am Samstag und Sonntag halte ich



## Metzelsuppe

und Lade hiezu höflich ein.

**Otto Stok z. Löwen.**

## Bad Liebenzell.

Sonntag, den 29. September, findet im Gasthof zur „Linde“

## Tanzunterhaltung

statt (Streichmusik), wozu freundlich einladen

**G. Stark. J. Pross.**

## Zur Saat

empfehle

**Roten Tiroler Dinkel,**  
**Strubes Squarehead-Winterweizen**

**W. Dingler.**

## Zuchtichweine-Verkauf.

Habe von meinem Zuchtichwein

**Eber- und Mutterferkel**

(einige Paare) abzugeben. Mutter, reine Yorkshire-Rasse, trächtig gekauft von der Schweinezucht-Anstalt Weißenhof.

Bestellungen wollen in Bälde gemacht werden.

**Gottlieb Kuchs, Simmozheim.**

Hirsau.  
Suche für sofort oder auf 15. Okt.  
ein braves

## Mädchen

für Küche und Hausarbeit.

**K. S. Bilharz,**  
zum Köhler.

Tüchtiges

## Mädchen

wird per 1. Okt. gesucht.

**Frau Prof. Steudel.**

Zuverlässiges, tüchtiges

## Mädchen

das gut bürgerlich kochen kann und Liebe zu Kindern hat, bei gutem Lohn zu kleiner Familie gesucht.

**Herr Paul Krebs, Pforzheim,**  
Kraissstraße Nr. 19.

## 2 Tagelöhner

bei hohem Lohn sofort gesucht.

**Sägewerk Junk,**  
Unterreichenbach.

Zuverlässiger

## Bierführer

findet sofort oder auf 1. Oktober Stelle bei

**G. Volz,**  
Wulle'sches Bierdepot,  
Calw.

Althengstett.

6 Stück neue, starke

## Fässer

185—420 Liter haltend, verkauft

**K. Raschold,**  
Küfer.

Rötenbach.

Wegen Unglücksfall verkaufe ich meinen 6jährigen

## Braunwallach

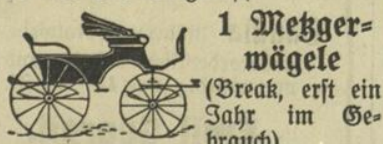
(Raspepferd), ein 1 1/2-jähriges



**Hengstfohlen,**

**1 Leiterwagen,**

55—60 Ztr. Tragkraft,



**1 Metzgerwägel**  
(Break, erst ein Jahr im Gebrauch).

**Christian Rentschler**  
zum „Hirsch“.

## Für Sie

bedeutet die Kaffeeteuerung keinen Schaden, wenn Sie den seit „100“ Jahren bewährten **Kaffee-Zusatz** und **-Ersatz Aecht Scheuer** verwenden.

## Scheuer's Doppel Ritter

ist am ausgiebigsten und kräftigsten und noch dazu sparen Sie Milch.



Nur aecht in den weltberühmten gelben Paketen

mit dem **S** im Hufeisen versiegelt.

Schutzmarke. — **Ueberall zu kaufen.** —

## Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel

## Seifix

liefert selbsttätig blendend weiße Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche.  
Ein Versuch überzeugt!

„Seifix“ bleicht fix!

## Pferdeknecht-Gesuch.

Tüchtiger Pferdeknecht findet Stelle bei

**Deonom Dettinger,**  
Calw.

Gut möbliertes Zimmer ist auf 1. Oktober oder später zu

## vermieten.

Schöne freie Lage inmitten der Stadt. Preis Mk. 18.

## Zur Saat

schönen Winterweizen hat zu verkaufen

**Christian Rienzle Wwe.**  
Althengstett.

Eine guterhaltene

## Dreschmaschine

mit Schüttler und Abräder hat um annehmbaren Preis zu verkaufen

**Jakob Bäuerle,**  
Unterhaugstett.

## 2100 Mark

gegen gefezliche Sicherheit aufzunehmen gesucht. Angebote unter N 104 an die Geschäftsst. ds. Bl.

## Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens

Telefon 120. **E. Serva.**



20 Stück

**Kanarienvogel**  
junge, gute Sänger,  
verkauft

**G. Ruf,**

Bischoffstraße 200 II.



**2 Läufer-**  
**Schweine**  
verkauft

**Schnürle, Speßhardt.**

## Anfragen

von auswärts auf Anzeigen, bei welchen die Geschäftsstelle dieses Blattes Auskunft erteilt, wolle immer das Rückporto beigefügt werden.